

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Städt. Landesbibliothek
3 1. MZ. 1960

4. JAHRGANG / NR. 12

LEIPZIG, DEN 23. MÄRZ 1960

PREIS 15 PF

Wissenschaftliche Zusammenarbeit Sofia-Leipzig

Delegation unserer Universität unter Leitung des Rektors kehrte am Freitag von ihrem Freundschaftsbesuch aus Sofia zurück / Freundschaftliche Kontakte zur Staatlichen Universität Sofia vertieft

Am Freitag, gegen 15 Uhr, trat mit einer Maschine der bulgarischen Luftfahrtgesellschaft die Delegation der Karl-Marx-Universität unter Leitung von Rektor Prof. Dr. Georg Mayer von ihrem Freundschaftsbesuch bei der Universität Sofia kommend in Berlin ein. Am Vorabend hatten im Hotel „Balkan“ in Sofia in Anwesenheit des Botschafters der Deutschen Demokratischen Republik in der Volksrepublik Bulgarien, Rudi Jahn, und zahlreicher

Vertreter des bulgarischen Hochschulwesens der Rektor der Staatlichen Universität Sofia, Prof. Dr. Jordanow, und der Rektor der Karl-Marx-Universität Leipzig, Prof. Dr. Georg Mayer, das nebenstehende Kommuniqué über die wissenschaftliche Zusammenarbeit beider Universitäten unterzeichnet.

Die Delegation, der weiterhin der Erste Sekretär der Universitäts-Parteileitung, Genosse Hans-Joachim Böhm, Nationalpreisträger Prof. Dr. Wilhelm Treibs, Nationalpreisträger Prof. Dr. Artur Lösche, Prof. Dr. Ernst Werner, Dr. Siegfried Streller und Dr. Werner Müller angehörten, wurde in der bulgarischen Hauptstadt herzlich empfangen und führte während ihres zehntägigen Aufenthaltes in Sofia einen regen Gedankenaustausch mit Wissenschaftlern über Arbeitsmethoden, Struktur und Geschichte der Universität.

Der Besuch der Staatlichen Universität Sofia durch die Delegation der Karl-Marx-Universität unter der Leitung ihres Rektors war ein Beitrag dazu, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Universitäten und unseren Staaten noch enger und vielseitiger zu gestalten.

Die Mitglieder der Delegation hielten eine Reihe stark beachteter, von Wissenschaftlern wie Studenten zahlreich besuchter wissenschaftlicher Vorträge.

Der Minister für Volksbildung und Kultur der Volksrepublik Bulgarien, Papasoff, empfing die Delegation unserer Universität zu einem längeren Gespräch über den kulturellen und wissenschaftlichen Austausch sowie die Zusammenarbeit der beiden Staaten und interessierte sich außerordentlich für die freundschaftlichen Kontakte zwischen der Leipziger und der Sofioter Universität.



Verabschiedung der Delegation unter Leitung von Rektor Prof. Dr. Georg Mayer durch Prorektor Dr. Mosler.

Von dem Bestreben geleitet, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Karl-Marx-Universität zu Leipzig und der staatlichen Universität Sofia zu festigen und weiter zu entwickeln, die wissenschaftliche Zusammenarbeit im Dienste des Sozialismus zu verstärken und zu vertiefen, beschlossen die Delegationen beider Universitäten auf der Grundlage des Abkommens über die kulturelle und die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Volksrepublik Bulgarien und der Deutschen Demokratischen Republik nach

Kommuniqué

über die wissenschaftliche Zusammenarbeit der Karl-Marx-Universität Leipzig und der Universität Sofia

eingehender Beratung einen Vertrag über die Zusammenarbeit beider Universitäten auszuarbeiten, der im Laufe des Jahres 1960 in Leipzig unterzeichnet wird.

Als Beginn der engeren Zusammenarbeit beider Universitäten auf dem Gebiete der Lehre, Forschung und Erziehung wurden für das Jahr 1960 folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Es werden je vier Universitätsangehörige (Professoren, Dozenten, Lehrbeauftragte, wissenschaftliche Mitarbeiter, Assistenten oder Aspiranten) für die Zeit von insgesamt 20 Wochen (durchschnittlich je fünf Wochen) ausgetauscht.

2. Für die Dauer eines Semesters entsenden die beiden Universitäten wechselseitig je einen Sprachlektor.

3. Die Namenslisten der nach Ziffer 1 und 2 auszutauschenden Personen sind nach Zustimmung beider Seiten bis Ende April 1960 dem Ministerium für Volksbildung und Kultur der Volksrepublik Bulgarien und dem Staatssekretariat für das Hochschulwesen der Deutschen Demokratischen Republik einzureichen.

4. Beide Universitäten ermöglichen 30 Studenten verschiedener Fachrichtungen (begleitet von drei Lehrkräften) die Durchführung eines Berufspraktikums im Lande des Vertragspartners in der Zeit vom Juli bis September 1960 (für die Zeit von fünf Wochen). Die Karl-Marx-Universität kann auch Studenten solcher Fachrichtungen nach Bulgarien entsenden, die an der Sofioter Universität nicht vertreten sind.

Die Vorschläge für die Zahl der Praktikanten aus den einzelnen Fachrichtungen und für die Ausbildungspläne sind bis zum 30. April 1960 von den Vertragspartnern auszutauschen. Die Nominierung der Praktikanten hat bis zum 15. Juni 1960 zu erfolgen.

5. Beide Universitäten tauschen ständig Informationen über die von ihren Fakultäten, Instituten bzw. Lehrstühlen geplanten und durchgeführten Kongresse, Symposien, Kolloquien und Veranstaltungen aus.

6. Die Universitätsbibliotheken legen bis zum 31. Mai 1960 die Liste der auszutauschenden Publikationen (Zeitschriften, Monographien und sonstige wissenschaftliche Materialien) fest.

7. Die Universitätszeitungen unterhalten ständige Korrespondenzen über das wissenschaftliche und gesellschaftliche Leben an den beiden Universitäten. Sie stellen je 40 Exemplare ihrer Zeitungen zur Verfügung (je zwei Exemplare dem Rektorat, der Parteilieferung und der Redaktion. Die restlichen Exemplare sind für den Institut für Slavistik in Leipzig bzw. den Lehrstuhl für Germanistik in Sofia zur Verwendung in der Lehrarbeit bestimmt).

8. Jeder der beiden Partner übernimmt die aus der Durchführung der vorstehenden Festlegungen erwachsenden finanziellen Verpflichtungen.

Sofia, den 17. März 1960.

Der Rektor der Staatlichen Universität Sofia
Prof. Dr. Jordanow
Der Rektor der Karl-Marx-Universität zu Leipzig
Prof. Dr. Georg Mayer

Wir fordern mit Klaus Walter: Endlich die Mörder vor Gericht!



Was wir längst wußten und vorausgesagt haben, ist eingetreten. Der junge Westberliner Student Klaus Walter wurde in dem gegen ihn angestrengten Prozeß zum Ankläger. Angeklagt ist der tausendfache Mörder Oberländer, angeklagt ist der nazistische Schmierfink und Judenhasser Globke, angeklagt ist aber auch ihr Beschützer und Boß Adenauer, und angeklagt sind auch die Hintermänner vom Schläge „Pferdemenge“. Neben Klaus Walter stehen als Ankläger nicht nur die Ueberlebenden von Lwow, nicht nur die Opfer der deutschen Militaristen und Imperialisten im letzten Krieg, sondern stehen alle, denen Adenauer, Strauß und Konsorten ein ähnliches Schicksal wie den Ermordeten von Lwow bereiten wollen.

Gegen diese breite Front von Menschen, entschlossen den Frieden zu verteidigen und den Mördern das Handwerk zu legen, gibt es auf die Dauer keinen Widerstand. Die Mutter Klaus Walters sagte: „Klaus ist sehr stolz darauf, an seiner Seite so viele Freunde zu wissen. Das ist es, was uns so stark macht und so viel Kraft gibt. Klaus ist sehr froh und glücklich darüber.“ Das ist es aber auch, was Oberländer und Globke erzittern läßt. Heute zerren sie noch in Westdeutschland und auch in Westberlin wahrhafte Patrioten und Friedenskämpfer vor ihre Justiz, die von Blutrictern ausgeübt wird. Aber bald werden sie vor den Schrauben eines Gerichts stehen, in denen das Volk durch seine Vertreter Recht spricht.

Ernennungen und Berufungen

Der Staatssekretär für das Hochschulwesen ernannte:

Herrn Prof. Dr. phil. Johannes Schubert zum Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Tibetologie an der Philosophischen Fakultät;

Herrn Dr. med. habil. Volker Dietel zum Dozenten für das Fachgebiet Kinderheilkunde an der Medizinischen Fakultät;

Herrn Dr. med. habil. Claus Kerinnes zum Dozenten für Anaesthesiologie und Chirurgie an der Medizinischen Fakultät.

Ein Institut für Grünland und Feldfutterbau wurde an der Landwirtschaftlichen Fakultät gegründet. Zum Direktor des Instituts wurde Herr Prof. Dr. Oberdorf ernannt.

Ein Institut für Erwachsenenbildung wurde an der Philosophischen Fakultät gegründet. Zum Direktor des Instituts wurde Herr Prof. Dr. Schaller ernannt.

Ministerpräsident
Chruschtschow heute in Paris

Ils attendent Khrouchtchev

UNE CHANCE DE PAIX QU'ON NE DOIT PAS GACHER

Pierre Boyer, Lektor am Dolmetscherinstitut, zum Besuch Chruschtschows

Am heutigen Tage trifft der sowjetische Ministerpräsident Nikita Sergejewitsch Chruschtschow mit einer TU 114 in Paris ein. Seit Wochen ist dieser Besuch Hauptgesprächsthema in Frankreich. Alle ehrlichen Menschen erhoffen sich eine weitere Entspannung in der Weltlage durch das Zusammenreffen Chruschtschows und de Gaulles. Wir sprachen mit Herrn Pierre Boyer, der zur Zeit Lektor für französische Sprache am Dolmetscherinstitut ist. Zum Besuch des sowjetischen Ministerpräsidenten in seiner Heimat bat er uns, folgende Meinung unseren Lesern zu übermitteln:



„Ich freute mich, als ich erfuhr, daß N. S. Chruschtschow nach Frankreich kommt, und ich verfolgte immer gespannt die Berichte über die Vorbereitung des Besuches in der „Humanité“. Sehr bedaure ich, nicht mit meinen Landsleuten den sowjetischen Ministerpräsidenten in meinem Heimatland begrüßen zu können. Er wird bestimmt mit Begeisterung empfangen, besonders von den einfachen Menschen, die seinen Vor-

schlag zur allgemeinen und totalen Abrüstung kennen und leidenschaftlich unterstützen. Viele Einstellungen in der französischen bürgerlichen Presse über die Sowjetunion wird der Besuch auf jeden Fall widerlegen, und die Wahrheit wird zum Ausdruck kommen.

Es ist gut, daß zum erstenmal ein führender Staatsmann aus dem großen sozialistischen Land nach Frankreich kommt. Alle französischen Patrioten begrüßen N. S. Chruschtschow als Vertreter des Landes, mit dem wir gemeinsam gegen den Hitlerfaschismus gekämpft haben. Wir hoffen, daß die Entspannung sich durch den Besuch schneller entwickelt. Der Besuch ist eine gute Vorbereitung auf das Treffen der Staats-

männer, das im Mai ebenfalls in Paris stattfindet. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß durch den Besuch Chruschtschows in Frankreich wesentliche Fortschritte auf dem Weg zum Weltfrieden gemacht werden.“

Pierre Boyer

